

In Deutschland erhalten die Hoch- und Tiefdruckgebiete seit 1954 vom Institut für Meteorologie der Freien Universität in Berlin ihre Namen. Zunächst haben die Hochdruckgebiete immer Männernamen und die Tiefdruckgebiete die Frauennamen erhalten.

Da mit Hochdruckgebieten meistens schöneres Wetter verbunden ist, führte dies in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts zu massiven Protesten von Frauenverbänden. Aus diesem Grund wechseln die Hoch- und Tiefdruckgebiete seit 1998 jährlich ihr „Geschlecht“. In geraden Jahren (wie 2018) haben die Hochdruckgebiete Männernamen und in ungeraden Jahren werden die Hochdruckgebiete nach Frauen benannt. Bei den Tiefdruckgebieten ist es natürlich genau anders herum.

Wetterpatenschaft

Seit November 2002 gibt es die Aktion „Wetterpate“. Man kann seitdem die Patenschaft über ein Hoch bzw. ein Tief übernehmen.

Die Kosten für ein Hoch betragen 299 €, ein Tief ist mit 199 € günstiger zu haben. Dazu muss man noch 19 % Mehrwertsteuer bezahlen. So betragen die Gesamtkosten für ein Hoch 355,81 €, für ein Tief sind es immerhin noch 236,81 € (Stand 2017).

Die unterschiedlichen Preise sind darauf zurückzuführen, dass ein Hoch eine höhere Lebensdauer besitzt als ein Tief. Daher ist ein Hochdruckgebiet auch länger auf Wetterkarten zu sehen als ein Tief.

Der Pate erhält neben der Patenschaft noch ausführliches Material wie Wetterkarten und eine Dokumentation der Lebensgeschichte seines Druckgebietes.

Laut dem Institut für Meteorologie werden in einem Jahr etwa 50 bis 60 Hoch und circa 150 Tiefs getauft.

Andere Länder andere Sitten

In anderen Ländern haben die Druckgebiete andere Namen. Zudem werden teilweise nur Tiefdruckgebiete, die für Unwetter sorgen, benannt.

Dies ist zum Beispiel in Norwegen der Fall. Dort sind auch keine Patenschaften möglich. Die Namen werden dort vorher schon festgelegt.

Schweden übernimmt die Namen aus Norwegen oder Dänemark, da die Tiefdruckgebiete meistens von daher nach Schweden kommen. Wenn ein Unwetter nur Schweden alleine betreffen sollte, dann wird das Tief nach dem Namen der Person benannt, die an diesem Tag Namenstag hat. Am 28. Oktober 2013 hieß der Sturm deshalb „Simone“.

Diese Namensverschiedenheit der Tiefdruckgebiete in den unterschiedlichen Ländern kann für Verwirrung in der Öffentlichkeit und auch bei den Wetterdiensten sorgen. So hieß der oben genannte Sturm „Simone“ bei uns in Deutschland „Christian“ und in England „St Jude's Day Storm“.